Bürgermeister Hermann Temme:

Anlage 1

- Folie 1 (Haushalt 2010)

Sehr geehrte Damen und Herren, die Hilfeschreie der Kommunen werden immer lauter, Resolutionen und Appelle über ein neues Finanzierungssystem, dass den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern nicht gleich den Boden unter den Füßen wegzieht, wenn die Konjunktur zwei, drei Jahre nicht so kräftig brummt, werden an Bund und Land gerichtet, denn die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise sind in den Städten und Gemeinden immer deutlicher zu spüren. Steuereinnahmen brechen dramatisch ein, gleichzeitig explodieren die Sozialausgaben. „Die Kommunen befinden sich in der schwersten Finanzkrise seit dem 2. Weltkrieg“ hat es der Hauptgeschäftsführer des Städte- und Gemeindebundes NRW Dr. Bernd Jürgen Schneider formuliert.

Kommunen sollen Kinder betreuen und für Sicherheit sorgen, Schulen sanieren und Abwasser beseitigen, Sozialhilfe zahlen und mit Investitionen das örtliche Handwerk stärken – kurzum ein attraktives Umfeld vor Ort garantieren.

Diese Leistungen werden von Bund und Ländern den Kommunen auferlegt und gleichzeitig werden den Bürgerinnen und Bürgern immer weitere Leistungen versprochen. Im Rahmen des Rechtsanspruchs sollen innerhalb weniger Jahre Hunderttausende von Krippenplätzen geschaffen werden, Kommunen sollen mehr für die Bildung tun, investieren und zum Klimaschutz beitragen. Gleichzeitig fordern Staat und Gesellschaft bürgerfreundliche Kommunen und eine Neuausrichtung der Kommunen für die älter werdende Gesellschaft. Wie das vor dem Hintergrund der dramatischen Finanzlage realisiert werden kann, bleibt völlig offen.

Bitte unterschätzen Sie auch nicht die Folgen des demographischen Wandels. Experten befürchten weitreichende Auswirkungen auf Gesellschaftsstruktur, Arbeitsmarkt, Gesundheits- oder Bildungssektor. Für OWL wird bis 2030 ein Bevölkerungsrückgang um 5,6 % vorausgesagt (NRW minus 3,7). Der Kreis Höxter nimmt mit rund minus 15 % die Spitzenstellung ein (Quelle IT NRW – früher Landesamt für Datenverarbeitung).

Den Kommunen werden immer mehr Aufgaben übertragen, die zwar gesellschaftlich sinnvoll, aber nicht mehr zu finanzieren sind. Nun ist Ostwestfalen-Lippe nicht das Ruhrgebiet, wo der Pleitegeier bereits zum Wappentier vieler Städte geworden ist, doch wenn in OWL jede dritte Kommune vor der Haushaltssicherung mit entsprechendem Ausgabenstopp steht, dann ist das ein Alarmsignal.

Auch die Stadt Brakel leidet unter diesen Folgen. Die abfallenden Ertragskurven wird Ihnen nachher Dieter Güthoff in den Begriffen des Neuen Kommunalen Finanzmanagements ausführlich darstellen.

Und trotzdem, zunächst die Kernaussage: **Steuer- und Gebührenerhöhungen sind im Haushalt 2010 nicht eingeplant!**

- **Folie 2 (Steuer- und Gebührenerhöhungen)**

Wir müssen für unseren Haushalt klare Ziele definieren, dürfen uns nicht in Details verlieren. Es reicht nicht, Probleme nur zu beschreiben. Es ist unsere Aufgabe, den zweiten Schritt zu tun – nämlich Lösungen zu finden. Wir müssen also steuern. Grundlage und Bestandteil dieser Steuerung müssen Ziele und Zielkennzahlen im Sinne des Neuen kommunalen Finanzmanagements sein. Sie meine Damen und Herren des Rates sollten Ziele und Ressourcen für die Zielerreichung (sprich Budgets) im Haushalt vorgeben. Die Verwaltung führt dann auf dieser Grundlage den Haushalt aus und berichtet in den Gremien über die Umsetzung der Vorgaben und darüber, ob und wie die formulierten Ziele erreicht wurden. Das ist der ganz normale Prozess in vielen wirtschaftlichen Unternehmen. Der Haushalt 2010 ist seitens der Verwaltung gegenüber 2009 weiter fortgeschrieben worden. Sie finden zu den einzelnen Produktbereichen Allgemeine Ziele und Kennzahlen. Im Produktbereich 111000 Verwaltungssteuerung und Service sind Kennzahlen hinterlegt, die von der Aufsichtsbehörde verlangt werden. Dieses Kennzahlenset wird sich nach geprüfter Eröffnungsbilanz noch erweitern. Zu jedem Produkt finden Sie im Haushalt 2010 auch die dazugehörigen Personalstellen. Mit weiteren Erläuterungen versuchen wir, Ihnen den Haushalt 2010 so transparent wie möglich zu machen.

Wir alle wollen die **Haushaltssicherung**, also die kommunale Insolvenz vermeiden. Das hört sich banal an, ist jedoch als **wichtigste Zielvorgabe** unabdingbar, wenn wir diesen und die nächsten Haushalte unter schwierigen finanziellen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hinbekommen wollen und dafür die magische Fünf-Prozent-Grenze der Verringerung der allgemeinen Rücklage in zwei aufeinander folgenden Haushaltsjahren nicht überschreiten dürfen. Die Begriffe „Ausgleichsrücklage“ und „Allgemeine Rücklage“ erinnern sehr vertraut an die alten kameralistischen Zeiten. Sie sind aber keine Spardose, in der Geld steckt, sondern mit der Inanspruchnahme der allgemeinen Rücklage verringern wir unser Eigenkapital, wir beginnen also an unserer Substanz zu knabbern und letztendlich zu verzehren. Zur Erinnerung noch einmal, die „Ausgleichsrücklage“ ist, wie der Name schon sagt, zum Ausgleich des Haushalts vorgesehen. Sie beträgt lt. Entwurf unserer Eröffnungsbilanz rd. 7,3 Mio. €. Und diese, Sie werden die Zahlen vom Kämmerer gleich sehen, wird 2012 so gut wie verbraucht sein. Denn dann geht es im Zuge des Haushaltsausgleichs an die Allgemeine Rücklage, sprich Eigenkapital. Und da hat der Gesetzgeber im § 76 GO Grenzen –sprich: **„Bei Nichteinhaltung Haushaltssicherungskonzept“**- gesetzt. Soweit ist es in Brakel noch nicht, aber wir sollten uns diesen Paragraphen merken und ständig vor Augen führen.

Nun, Brakel ist eine lebenswerte Stadt. Wir alle in Rat und Verwaltung haben den Auftrag, den Bürgerinnen und Bürgern diese Stadt bewohnbar zu halten. Es geht beim Haushalt 2010 darum, dass unsere gemeinsame Stadt in Schuss gehalten wird, zukunftssicher ausgebaut wird und auf keinen Fall Schaden nimmt. Es ist doch so: Maßstab muss immer die Frage sein, Was ist für Brakels Zukunft als Ganzes wichtig? Alles andere ist sekundär und passt nicht auf die politische Agenda zur Abwendung der Krise. Es ist doch unsere Aufgabe Brakel auch für nachfolgende Generationen attraktiv und lebenswert zu erhalten. Wenn wir in Brakel solide Voraussetzungen für nachhaltiges Wachstum und Lebensqualität schaffen wollen, müssen wir auch den Mut haben, langfristig zu planen und zu investieren. Dies gilt vor allem für wichtige Infrastrukturinvestitionen unserer Stadt. Wir müssen in Infrastruktur investieren, wenn wir Wirtschaft, Arbeitsplätze und damit die finanzielle und ökonomische Lebensgrundlage unserer Stadt sichern und ausbauen wollen.

Ich glaube, auch mit dem Haushalt 2010, den wir Ihnen heute vorlegen, haben wir mit dem einen Auge auf die Weiterentwicklung unserer Stadt und mit dem anderen Auge auf unsere Finanzausstattung geachtet.

Über 2 Mio. Euro sind als Unterhaltungsaufwand für unsere städt. Gebäude, für die Unterhaltung von Straßen, öffentliche Gewässer und für das Wasserleitungs- und Kanalnetz vorgesehen, der unseren heimischen Unternehmen zugute kommt.

Die Finanzpläne sehen insgesamt Investitionen in Höhe von rd 7,4 Mio. € vor. Ein Betrag der sich sehen lassen kann und ebenfalls eine feste Größe für unsere heimische Wirtschaft ist, meine Damen und Herren. Die Mittel aus dem Konjunkturpaket II waren uns dabei sicherlich eine große Hilfe.

Einzelmaßnahmen über 10 T€ sind zu jedem Produkt dargestellt.

Ich will Ihnen die größeren Investitionen für 2010 einmal vorstellen:

- **Folie 3 (Investitionen Stadt 2010)**

Zunächst die Investitionen der Stadt: 243 T€ sind für den Grunderwerb eingeplant, davon 89 T€ für den Erwerb von Baugrundstücken und 154 T€ für den Bökendorfer Grund, auf dem die Anlage für Bewegung, Spiel und Sport mit einem Mitteleinsatz von 694 T€ entstehen soll. 430 T€ lassen wir uns den Hochwasserschutz kosten, die einzelnen Maßnahmen stelle ich Ihnen nachher noch vor. Für 162 T€ soll Betriebs- und Geschäftsausstattung für alle Produktbereiche beschafft werden. Mit Hilfe der Feuerschutzpauschale wird unsere Feuerwehr aufgerüstet, hier die Löschgruppe Hembesen, mit 160 T€ soll ein neues Fahrzeug restfinanziert werden. Für 15 T€ sollen Gerätschaften finanziert werden. Gut 57 T€ setzen wir für unsere EDV-Ausstattung im Rathaus ein, um einem modernen Dienstleis-

tungsunternehmen gerecht zu bleiben. Für 16 T€ sollen im für die Durchführung des Annetages neue Kanal- und Wasseranschlüsse finanziert werden. Unsere Schulen sollen mit einem Mitteleinsatz von 150 T€ weiter modernisiert werden. In einem ersten Abschnitt (50 T€) soll die Realschule mit interaktiven Tafeln bestückt werden. Das Gymnasium soll für 100 T€ neue Biologieräume erhalten. Auch unsere kleineren Kinder werden bedacht, wie jedes Jahr sollen die Kinderspielplätze für 10 T€ mit neuen Geräten bestückt werden. Mit 10 T€ sollen die Kunstschatze in unserem Museum in Form einer Überwachungsanlage geschützt werden.

- **Folie 4 (Investitionen KUBRA)**

Die Kommunalunternehmen „KUBRA“ investieren wie folgt: 177 T€ (Unimog und Seitenmäher) an Neuinvestitionen sollen zur Effizienzsteigerung in den Bauhof gesteckt werden. Für das Technische Gebäudemanagement sind an Auszahlungen für Investitionstätigkeit insgesamt 1,6 Mio. € vorgesehen. Hier sind für den Umbau der Aula Gymnasium rd. 570 T€, den Neubau einer Halle für den Bauhof 98 T€, die Halle Bökendorfer Grund 270 T€ und für die Pausenhofüberdachung von Haupt-/Realschule 70 T€ vorgesehen. Rd. 210 T€ lassen wir uns, Winnenden und andere traurige Bilder haben uns dazu veranlasst, eine Sprachalarmierung und Brandschutz in Haupt- und Realschule kosten. 30 T€ müssen wir jährlich für die Asylbewerberunterkunft abbezahlen. Mit Hilfe des Konjunkturpaketes soll für 80 T€ der nördliche Gebäudeteil Bökendorfer Grund für das Projekt „Soziale Stadt“ erworben werden und in Bellersen soll für 220 T€ ein neues Feuerwehrgerätehaus gebaut werden.

Das Abwasserwerk investiert rd. 1,7 Mio. €, wobei die Mittelveranschlagung für das Pumpwerk Ostmauer/Neustadt, die Kanalsanierung in Bökendorf auf Grund des Fremdwasserbeseitigungskonzeptes und der leidige Kanal Berliner Straße bis Brucht zur Entschärfung der Regenwassersituation des Heineberges die größten Investitionen sind.

Nach dem Motto „Alle Wünsche kann man nicht erfüllen“ sind im Bereich Straßen die Investitionsauszahlungen gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen worden, rd. 767 T€ sind verplant. Davon soll der historische Stadtkern mit 290 T€ (Restfinanzierung Ostheimer Tor) und der Bökendorfer Grund mit 40 T€ weiter aufmöbliert werden. Für den Ausbau von Straßen haben wir knapp 440 T€ vorgesehen, wobei der Ausbau der Straßen Auf dem Eickfeld in Gehrden (125 T€) und der Johannes-Allerkamp-Straße in Istrup (90 T€) die größeren Maßnahmen sind. Mit einer Finanzierung der Stadt von 30 T€ (Neuveranschlagung aus 2009) bzw. 10 T€ und einer Verpflichtungsermächtigung von 15 T€ sollen in Eigenleistung der Fußweg zum Sportplatz und ein Gehweg an der Neuen Straße in Erkeln angelegt werden. Der teilweise Ausbau des Sepkerweges (25 T€), die weitere Erschließung des Baugebietes Brunnenallee (45 T€), die Anlegung eines Fußweges zwischen Tegelweg und Steinweg (30 T€) und der Rückbau der Straße zur Annenkapelle (35 T€) sind weitere Maßnahmen. Für den Ausbau von Wirtschaftswegen sind 102 T€ vorgesehen. Neben dem aus dem

Konjunkturpaket geplantem Ausbau von 50 T€ sind 52 T€ als Ein-Drittel-Anteil der Stadt für den Ausbau des Bahnüberganges Rustenhof in Istrup durch die Bahn vorgesehen.

- **Folie 5 (Investitionen VUBRA)**

Der im kommunalen Versorgungsunternehmen „VUBRA“ angesiedelte Bäderbereich investiert rd. 250 T€. 52,5 T€ sollen noch in Technik gesteckt werden, um das Hallenbad auf einem modernen Stand zu haben. Für 15 T€ sollen die Toiletten im Eingangsbereich saniert werden und mit 30 T€ soll die Sauna (Bretterverkleidung) saniert werden. Aus Mitteln des Konjunkturpaketes soll die Decke des Hallenbades erneuert werden. Nach Abschluss dieser Maßnahmen ist das Hallenbad komplett durchsaniert und befindet sich dann auf einem modernen und energieeffizienten Stand.

Unser Wasserwerk investiert nach der Planung rd. 550 T€. Hier sind insbesondere die dringende Sanierung von Hochbehältern und Brunnen vorgesehen, um unseren Bürgerinnen und Bürgern auch in der Zukunft hochwertiges Trinkwasser zu einem günstigen Preis anbieten zu können

Ich habe vorher gesagt, dass für den Hochwasserschutz Mittel von 430.000,00 € im Haushalt der Stadt eingestellt sind. Die im Abwasserwerk vorgesehenen Maßnahmen habe ich Ihnen bereits dargestellt.

In der Kernstadt soll durch folgende Maßnahmen eine Verbesserung des Hochwasserabflusses der Brucht bzw. einen Schutz gegen das Einströmen des Hochwassers in die Straßen Neustadt und Ostmauer verhindert werden:

- **Folie 6 (Investitionen Hochwasserschutz)**

- **Verbreiterung Brücke Königstraße über das Kaiwasser**

150 T€

- Sie erinnern sich an das Hochwasserschutzkonzept des Ing.-Büros IWUD das vorschlägt, die Brücke über das Kaiwasser im Bereich der „Alten Schmiede“ wegen zu geringem Abflussquerschnitt aufzuweiten.

- **Aufweitung des Kaiwassers unterhalb der Ostheimer Straße (Bereich Jibi)**

40 T€

- Im v.g. Hochwasserschutzkonzept ist zur Abflusssteigerung eine Aufweitung des Kaiwasserprofils direkt unterhalb der Brücke Ostheimer Straße erforderlich.

- **Mobiler Hochwasserschutz**

20 T€

- Die Fraktionsvorsitzenden werden sich an die praktische Durchführung am Ostheimer Tor an die sich mit Wasser zu füllenden Schlauchsysteme erinnern, um bei einem 20-jährigem Hochwasser die Ostheimer Straße und die Straße Am Bahndamm mittels diesem mobilen Hochwasserschutzsystem zu sichern.

- **Hochwasserschutz Bökendorf** **150 T€**
 - Um ein 100-jähriges Hochwasser ableiten zu können, müssen im westlichen und östlichen Außenbereich Kanäle und Gräben gebaut werden, um das Niederschlagswasser bei Starkregen schadlos durch die Ortschaft bzw. an der Ortslage vorbei unterhalb des Ortes in den Schlingbach einzuleiten. Für 2010 ist der Bau von Kanälen (1 BA) für den westlichen Bereich innerhalb der Ortslage vorgesehen. Dieses Thema wird uns also noch in den nächsten Jahren finanziell belasten.

- **Hochwasserschutz Erkeln** **50 T€**
 - Durch den Bau eines Umleitungsgrabens vom Kapellenweg bis zum Wassergraben an der Straße Richtung Rheder und eine Aufhöhung des Kapellenweges kann ein erhöhter Schutz gegen Hochwasserschäden gewährleistet werden. Diese Maßnahme war schon im Haushalt 2009 vorgesehen, ist aber bisher an den Grunderwerbsverhandlungen gescheitert.

In den parlamentarischen Beratungen geht es darum zu entscheiden, was genau für Brakels Zukunft und Perspektive wichtig ist. Die Verwaltung hat mit dem Haushalt 2010 -trotz Wirtschafts- und Finanzkrise- ein solides Fundament gesetzt. Wir können Brakel immer noch aus eigener Kraft, mit eigener Anstrengung und Initiative nach vorne bringen. Wir haben noch die Möglichkeit, selbst zu gestalten, selbst zu bestimmen, in welche Richtung sich die Stadt entwickeln soll. Und deshalb sollten wir das Haushalts-sicherungskonzept meiden wie der „Teufel das Weihwasser“, meine Damen und Herren. Zur verbindlichen Leitlinie und zum Maßstab allen Handelns von Rat und Verwaltung, sollte die dauerhafte Deckung aller Aufwendungen des städtischen Haushalts –sprich der Haushaltsausgleich- werden.